

## **Eine Visionsgeschichte 2040**

Ich bin gestern 70 Jahre alt geworden. Sicher schon ein stattliches Alter, doch fühle ich mich immer noch frisch und beweglich, neugierig und lebensfroh. Mein Herz ist noch ganz erfüllt und froh, mit so vielen, mir eng verbundenen, geliebten Menschen zu feiern. Viele von ihnen leben mit mir hier in unserem „Dorf“, unserem „Heilungsbiotop“. Ich bin so dankbar, hier sein zu können und in den letzten 20 Jahren dazu beigetragen zu haben, dass es möglich wurde – entgegen aller früheren Bedenken und Schwierigkeiten – hier ein solches Feld der Liebe und des neuen Umgangs miteinander aufzubauen.

Durch das Zusammenwirken meiner Seelengeschwister haben wir es geschafft, erst als kleine „Subkultur“, heute gut etabliert und im Wachstum begriffen.

Ich lebe hier in ländlicher Umgebung (im Raum Jena-Weimar-Erfurt), wie alle hier in meinem eigenen kleinen Wohnbereich mit Sitzbereich im Grünen. Das Areal ist groß genug dafür. Außerdem gibt es genügend Raum für Miteinander und für Gäste im Innenbereich der Anlage, liebevoll gestaltet durch uns alle.

Auch Menschen von außerhalb kommen gern hierher für eine Auszeit, zum Austausch, für Heilung, zum Feiern und zu Seminaren und Tagungen.

Der Gemeinschaftsbereich umfasst Gästezimmer, eine große Küche, Essen- und Gemeinschaftsräume sowie Sanitäranlagen. Die Anwohner haben dies aber auch jeder nochmal extra für sich.

Im Bereich, wo die Pflegebedürftigen oder Sterbenden von uns wohnen, sind die Anlagen auf die Bedarfe abgestimmt. Überall ist es gemütlich und einladend, auch in den Krankenzimmern. Die Älteren von uns, die nicht mehr berufstätig sind, kümmern sich einander abwechselnd liebevoll und mit ausreichend Zeit um die Pflegebedürftigen und Sterbenden, da wir uns alle gut kennen und schätzen. In diesem liebevollen Raum darf alles sein. Wir werden unterstützt durch ein Team aus Ärzten, Heilern und Physiotherapeuten, zu denen ich noch immer gehöre und die ihren Teamsitz ebenfalls im Gemeinschaftsbereich haben. Dort ist immer jemand ansprechbar, da alle auch hier wohnen. Da dieses Team auch menschlich herzlich miteinander und mit den Klienten verbunden ist, gibt es ein wunderbares synergistisches Zusammenwirken auf allen Ebenen – körperlich, geistig und seelisch. Die gemeinsamen Werte und spirituelle Ausrichtung sind die Grundlage des gemeinsamen Wirkens. Ein Geben und Nehmen in gegenseitiger Wertschätzung...

Wir Alten kümmern uns nicht nur um uns selbst und um einander, sondern sind auch da für die Kinder unserer jüngeren Mitbewohner und für die Kinder, die von außen zu uns kommen. Ein Teil des Areals ist kindgerecht gestaltet und dient der Kinderbetreuung und dem Lernen. Jede Altersgruppe hat ihren eigenen Bereich und eine feste Betreuungsperson, die von uns Anwohnern unterstützt wird. Jeder kann sich einbringen, wo es ihn/sie hinzieht. Zu der Fürsorge und dem Umgang mit den Kleinen oder dazu, da zu sein für die Schüler - mit seiner Lebenserfahrung, seinem Wissen und Können. Zum Glück können die Schüler heute viel freier lernen und sich ihre „Lehrer“ aussuchen. Regelmäßig kommen auch Fachleute von außen mit ihren Angeboten in den Schulbereich aber auch ehrenamtlich wirkende Menschen. Auch hier ist es eine Plattform des Gebens und Nehmens – jeder gibt und inspiriert mit dem, was er/sie liebt. Ich begeistere mich und die Kleinen und Großen für unseren großen Gemeinschaftsgarten, die Tiere und Pflanzen, die Natur. Hier bei uns durchdringen Natur und Bauwerke sich scheinbar. Dem Grün wird viel Raum gegeben und viele Haus- und Wildtiere leben mit uns hier, was nicht nur den Kindern und Alten guttut. Wir bauen in unserem Areal viel zur gesunden Selbstversorgung an. Jeder, der mag, bringt sich ein. Die Sachen werden individuell oder, wenn man möchte, beim gemeinsamen Kochen verarbeitet.

Unser „Landwirt“ betreut das Ganze und kümmert sich um die Logistik. Außerhalb hat er noch einige weitere Felder und unterhält einen Biogemüseverteiler in der Umgebung. Einige von uns arbeiten dort mit ihm zusammen. Wir bewirtschaften unseren Garten in Permakultur, nachhaltig und nach natürlichen Gesetzen. Vieles davon haben wir von unseren Reisen von

indigenen Gruppen, die noch im Einklang mit der Natur leben, mitgebracht. Nun sind wir dabei, das auf unsere Bedingungen anzupassen.

So wie die Kinder von uns in die Gartenarbeit einbezogen werden, so sind sie auch beteiligt im Umgang mit den ganz Alten, was diese sichtlich belebt. Durch die geschickte Anlage des Areals gibt es genügend Raum auch für Ruhe und Rückzug.

So haben wir auch ein Meditationscenter. Dieser Raum der Ruhe, des stillen Teilens ist sozusagen das Herz unseres Heilungsbiotops, wo aber auch Weiterbildungen stattfinden, wobei ich mich immer noch gern einbringe. Wir laden hierher regelmäßig immer wieder führende Köpfe und spirituelle Meister ein.

Da mittlerweile nicht mehr alle Menschen hier wohnen können, unterhalten wir einen Betreuungs- und Fahrdienst für Mitglieder, die außerhalb wohnen. In der näheren Zukunft werden weitere Dörfer, wie das unsere entstehen und sich weiter vernetzen.

Zum Glück ist unsere Anlage gut eingebunden in die regionale Infrastruktur, es gibt auch einen öffentlichen Nahverkehr. Aber auch die Jüngeren, die außerhalb arbeiten, fungieren als Mittler und Verbindungsglieder. Sie nehmen den Älteren Wege ab und unterstützen sie. Es ist wie eine große Wahlfamilie – wir können uns auf einander verlassen. Und da wir so viele sind, wird alles auf viele Schultern verteilt. Jeder nimmt nur so viel, wie für ihn/sie stimmig ist.

Zur Lösung von Konflikten gibt es Mediatoren unter uns, die Counselinggruppen leiten. Einmal im Monat gibt es ein Anwohner/Mitarbeiter-Treffen, zu dem alles Wichtige geklärt wird.

Als zentrale Organisationsstelle haben wir ein Zentralbüro geschaffen, wo gut bezahlte, kompetente und engagierte Menschen arbeiten, die alle bürokratischen Aufgaben erledigen und alle Bereiche koordinieren. Ich bin voller Hochachtung gegenüber diesen Mitarbeitern, da in ihren Händen viel Verantwortung liegt und wir durch sie viel Alltagsstress abgenommen bekommen und uns auf unsere Berufung konzentrieren können. Daher arbeiten da auch nur Menschen, die diese Tätigkeit wirklich lieben.

Unsere Gemeinschaft lebt hier unabhängig und eigenfinanziert, jeder gibt seinen Anteil. Ich bin froh, dass wir dank der Mitarbeit vieler kompetenter Menschen eine Finanzierungs- und Rechtsform gefunden haben, die unter heutigen Bedingungen funktioniert und trägt.

Unser System ist auch deshalb ziemlich autark, weil wir einen Tiefbrunnen, einen eigenen Wasserkreislauf und eine eigene Stromversorgung haben, die unsere Techniker in den Jahren mit geeigneter Umwelttechnik in allen Bereichen so verknüpft haben, dass alles umweltgerecht und sparsam funktioniert. Mit Volontären, die hier lernen wollen, werden die Anlagen ausgebaut und gewartet.

Ich bin so glücklich Teil dieser Gemeinschaft zu sein, liebe Menschen um mich zu haben, die ich von Herzen liebe und mit denen ich alles teilen kann. Wo ich mich geborgen fühle und wo ich entsprechend meiner Möglichkeiten beitragen und wirksam sein kann.

Hier ist mein Traum der gelebten Liebe – auch mit der Natur – ein großes Stück „Himmel auf Erden“, Wirklichkeit geworden und meine finanzielle, geistige und körperliche Investition gut angelegt!

Hier kann ich getrost dem Ende meines jetzigen Lebens entgegensehen, weil ich weiß, dass ich gut umsorgt wieder heimgehen werde – im Frieden.

Aber bis dahin genieße ich dieses SEIN hier!

Wer hat ähnliche Zukunftsvisionen? Wer fühlt sich angesprochen?

Ich bin neugierig auf Eure Geschichte. Lasst uns netzwerken ☺!!!

Hier meine Kontaktdaten: Kerstin Ramm, [info@echinomedia.de](mailto:info@echinomedia.de).